

Mit dem Waldrapp in die Toskana

**Zwei Ziehmütter nehmen mit
Spezialgerät am Vogelflug teil**

Burghausen – Der Traum begleitet die Menschheit seit ihren Anfängen: einmal mit den Vögeln zu fliegen. Für zwei Ziehmütter einer kleinen Waldrapp-Kolonie wird sich diese Sehnsucht erfüllen. Sie werden kommenden August mit insgesamt 20 Waldrappen von Burghausen in die Toskana fliegen, wo die Jungvögel den Winter verbringen sollen. Dafür konstruierten Umwelt-Verbände eigenes ein Fluggerät, das so langsam durch die Luft gleiten kann, dass die Waldrappe mithalten können. Der gemeinsame Vogelzug von Mensch und Tier ist Teil eines ehrgeizigen Vorhabens: Der Waldrapp, eine Ibis-Art, die in ihrer Heimat Mitteleuropa seit mehr als 300 Jahren in freier Wildbahn ausgestorben ist, soll wieder angesiedelt werden. „In Deutschland weiß ich von keinem ähnlichen Projekt“, sagt Biologe Johannes Fritz.

Der erste neue Wohn- und Brutort des Waldrapps soll ein Biotop in der Nähe von Burghausen (Kreis Altötting) sein. „Wir haben dort auf der Landesgartenschau 2005 den Waldrapp vorgestellt und ein großes Echo in der Bevölkerung gefunden“, sagt Biologe Fritz. Da an der Salzach auch ideale Umweltbedingungen vorlägen, habe man sich für Burghausen entschieden. Dort leben seit Anfang Juni die 20 per Hand aufgezogenen Waldrappe, die auf zwei menschliche Mütter geprägt wurden. Diese werden ihre Schützlinge in den kommenden Wochen an das Fluggerät, das aussieht wie ein motorisierter Rollstuhl unter einem Paraglider-Schirm, gewöhnen. Mitte August soll die etwa 900 Kilometer lange Überquerung der Alpen, der Karawanken und des Apennin starten. „Die von Menschen gezogenen Waldrappe haben keinen Sensor mehr, wohin sie im Herbst fliegen sollen. Wenn man sie einfach so starten lässt, fliegen sie orientierungslos herum und sterben“, sagt Verhaltensforscher Fritz. Wenn sie die Strecke aber einmal



Mit Hilfe eines Spezialfluggeräts sollen nachgezüchtete Waldrappe wieder den Vogelflug lernen. Foto: oh

gefliegen seien, würden sie die Route abspeichern und gemäß ihrer natürlichen Fähigkeiten zum Startort nördlich der Alpen zurückfliegen. „Die von Menschen geleitete Migration der Vögel kann eine innovative Methode der Migrationsforschung darstellen“, sagt Professor Kurt Kotschral von der Konrad Lorenz-Forschungsstelle Grünau. Allerdings sind die ersten Heimkehrer erst im Jahr 2010 zu erwarten, weil der Waldrapp bis zur Geschlechtsreife im Winterquartier bleibt. Anschließend sollen die Vögel jeden Winter alleine den Weg in den Süden finden.

Dass diese ungewöhnliche Hilfe für die Wiederansiedelung des Waldrapps funktionieren kann, zeigen zwei erfolgreiche Flüge von Oberösterreich aus. Die ersten Waldrappe kamen dieses Frühjahr bereits zurück, mussten aber die letzten 40 Kilometer unter Anleitung fliegen, weil das damalige Fluggerät zu nieder und zu schnell geflogen war. Die neueste Generation der Vogelbegleiter kann nun die Geschwindigkeit perfekt an das Tempo der Waldrappe angleichen. Eines der 25 000 Euro teuren Fluggeräte stellt die Heinz Sielmann Stiftung, für das zweite sucht das Waldrapp-Team noch einen Sponsor. *Heiner Effer*